

Werk

Titel: Herr Ingenieur Emil Odebrecht's Erforschung des oberen Itajahy

Ort: Berlin

Jahr: 1875

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1875_0010|LOG_0015

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

6) Die Mudirschaft Bahherieh wird bewässert von den beiden Canälen Khatatbeh und Mamudieh; letzterer beginnt bei Atfeh und mündet in den alten Hafen von Alexandrien; seine Länge beträgt 21,700 K. (77 Kilom.); die Gesamtlänge beider Canäle ist 38,000 K., ihr Flächeninhalt 540,000 □K.

Die vom Ingenieur Fowler projectirte und vom Khedive genehmigte Sudan-Bahn soll bei Wadi Halfa auf dem rechten Nilufer beginnen und über Wadi Sarās (52 Kilom.), Ambugol (102 Kilom.), Akascha (147 Kilom.), Amarah (203 Kilom.) nach Koyeh (257 Kilom.) gehen. Hier wird die Bahn den Nil überschreiten und soll auf dem linken Flussufer weiter geführt werden über Fakir Bender (310 Kilom.), Hannik (352 Kilom.), Ordeh oder Neu-Donquola (396 Kilom.), Tetti (432 Kilom.), Handay (462 Kilom.), Alt-Donquola (508 Kilom.), Dabbeh (542 Kilom.), Abdūm (569 Kilom.) nach Ambukol (606 Kilom.). Von Ambukol soll alsdann die Bahn quer durch die Bayudah-Wüste nach Metámme, gegenüber von Schendi am Nil, geführt werden mit den Wasserstationen Mofokkart, el Howeigat, Abu-Halfa, Djebl-en-Nuss und Abu-Kly. Eine Linie soll ausserdem Schendi mit Kassala und Massowa verbinden. (Wir bemerken, dass wir die im französischen Originaltext sehr verunstalteten Ortsnamen nach der Lepsius-Kiepert'schen Karte, soweit es möglich war, verbessert haben.)

— r.

Herrn Ingenieur Emil Odebrecht's Erforschung des oberen Itajahy.

(Hierzu eine Karte, Tafel I.)

Das Original, von welchem unsere Tafel eine genaue Reduction giebt, hat den doppelten Maasstab wie diese, nämlich 1:80,000, und ist betitelt: „Planta de deuma parte de Rio Itajahy Assú, explorada pela commissão especial do Governo em Blumenau nos mezes de Março, Abril e Maio de 1874, por Emilio Odebrecht.“ Wir verdanken dieselbe der Güte des kaiserlich deutschen Consuls Herrn Gärtner, welcher auch die hydrographische Beschreibung des Stromes aus dem Portugiesischen übertrug. Letztere ist in dem soeben erschienenen Heft 1. (Januar 1875 S. 41 ff.) des 2. Bandes der „Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin“ abgedruckt.

Die vorliegende Aufnahme Odebrechts führt uns ein früher unbekanntes neues Gebiet vor (man vergleiche über frühere Darstellungen desselben das Schreiben des Corvetten-Capitän Stenzel an unsere Gesellschaft (Verhandlungen I, erste Folge p. 54 f.); dieselbe schliesst genau an die vom selben Autor herrührende „Mappa geral do Colonia Blumenau na Provincia de Santa Catharina“ an, welche im gleichen Maasstabe 1872 in Blumenau selbst lithographirt und veröffentlicht wurde. Nach letzterer wurde in unserem Uebersichtskärtchen die Ausdehnung der bisher vermessenen Ländereien ein-

getragen. Die ebendasselbst angegebenen Positionen (Povoação Blumenau, Casa da Directoria $20^{\circ} 55' 16,5''$ s. Br. $49^{\circ} 9' 15''$ w. L. von Greenwich; Barra do Rio Itajahy $26^{\circ} 54' 30''$ s. Br. $48^{\circ} 44' 30''$ w. L. Gr., und Barra do Rio Itajahy do Norte $27^{\circ} 6' s.$ Br. $49^{\circ} 35' 50''$ w. L. Gr.) wurden für die Karton zum Festlegen des gesammten Flusslaufes, soweit er bisher aufgenommen ist, benutzt; während die Küstenpartien nach der Blumenau-Kreplin'schen „Uebersichtskarte der deutschen Ansiedlungen in der Provinz Santa Katharina, Hamburg 1867“ ausgefüllt wurden.

Einige der vorkommenden portugiesischen Worte mögen hier mit ihrer deutschen Bedeutung folgen: Pinheiro Fichte, Herva Gras, Kraut (auch Giftplanze), Pomba Taube, Mirador Wartthurm, Luginsland, Pilão Stössel im Mörser, Subida Abhang, Abdachung, Morro Hügel, Cabra Ziege, Ri-beirão Bach.

Während des Druckes dieser Notiz brachte uns die „Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien“ Rio de Janeiro 1874, No. 90 eine kurze Mittheilung über die im Juni und Juli 1874 ausgeführte Expedition des Herrn E. Odebrecht vom Rio Tayo bis zur Villa Coritibanos (vgl. Verh. d. Ges. für Erdkunde in Berlin 1875. S. 46):

Schlechte Witterung machte zur Vollendung der Expedition einen grösseren Zeitaufwand nöthig, als dies sonst der Fall gewesen sein würde. Nicht allein Regen, Gewitter und Stürme und in deren Gefolge Hochwasser, gaben Zeitversäumnisse, sondern auch dicker Nebel beeinträchtigte im Anfang die Orientirung zur Auswahl des Terrains. Der Antritt der Reise von Blumenau fand am 25. Juni statt und wurde der Salto do Pilão trotz strömenden Regens am 26. erreicht, und 7 Canoes, mit Mannschaft und Lebensmitteln schwer beladen, konnten sich den 27. stromaufwärts bewegen. Fünf Mann, darunter zwei Masernkranke, wurden als Wache im Rancho-Deposito zurückgelassen. Der Punkt, von welchem an die Expedition als neu zu betrachten ist, wurde am 5. Juli erreicht, ihm gegenüber liegt eine hohe steile Felswand, die, wie die ungünstige Formation in ihrer Umgebung, ein Weitergehen in der früheren Richtung ausschloss. Der Nebel verhinderte jede Fernsicht und das Wetter im Allgemeinen jedes weitere Vordringen bis zum 9. Juli.

Nach Süden gewandt, folgten wir einem Flusse — Zufluss des Rio Trombudo oder des Rio das Pombas —, doch war die Expedition genöthigt, diesen zu verlassen, um das Herab- und Hinaufklettern von wenig zugänglichen Felsabhängen zu vermeiden.

Am 11. Juli, als der Nebel besonders arg war und der Bergrücken, auf welchem man sich bewegte, sich bereits sehr schmal und zerklüftet zeigte, gestattete uns ein günstiger Augenblick zu erkennen, dass das Fortschreiten auf diesem Wege nutzlos sei. In Anbetracht dessen dirigitte sich die Expedition in das Thal eines Zufusses des Rio Tayo. Ein Berg in der Nähe

wurde erstiegen und diese Mühseligkeit mit dem Erfolg einer weiten Fernsicht über alle Striche der Windrose gekrönt.

Der Morro Tayo zeigte sich im Zusammenhang mit der Serra Geral; dieser Zusammenhang bestand aber aus einer zerklüfteten steinigen Bergkette. Nach dem Rio Itajahy do Norte zeigten sich Flussthäler tief und von felsiger Beschaffenheit. Die grösste Höhe der Serra lag im Westen, weniger hoch im Osten, wo auch die Gipfel mehr Abflachung zeigten. Am Fusse der Abhänge ein Labyrinth von Bergen und Hügeln, in dem die Wasserscheiden zu trennen eine unausführbare Arbeit schien. Beinahe senkrechte Abfälle von Felsen, 80 Meter hoch, präsentirten sich unsern Blicken im Osten, so dass nur südwärts die Hoffnung zu reussiren lag.

Auf diesem Wege erreichten wir am 18. Juli die Höhe der Serra. Mit Ausnahme zweier steiniger Gipfel zeigten die Abhänge derselben eine üppige Vegetation, die nicht allein dem guten Boden, sondern auch der günstigen climatischen Lage — Schutz vor kalten Winden — zugeschrieben werden muss. Palmiten fanden sich hier wieder wie in der Region des Salto do Pilão. Am Abend des 19. Juli traf man auf einen grösseren Zufluss des Rio Morombas und am 22. Juli auf einen Saumweg, dem man bis Coritibanos folgen konnte, welche Stadt ohne Hindernisse am 24. Juli unter freundlicher Begrüssung und Bewillkommnung der dortigen Einwohner erreicht wurde. Herr Odebrecht giebt in seinem Berichte noch nachstehende Notizen:

Auf der Höhe der Serra befindet sich eine Zone von 1000—2000 Meter gebildet durch horizontal liegende Steinplatten, darüber schlammige Erde und über diese eine niedere dicke Pflanzendecke; 150 Meter davon entfernt wieder prächtig mit Laubholz bestandener Urwald, welcher das Flussthal nach Osten hin begleitet, demnächst bereits cultivirte Landstriche und Weideland, endlich Pinienregion.

Das Marschland des Rio Marombas ist 1000 Meter breit, aber wegen seiner niedrigen Lage häufigen Ueberschwemmungen ausgesetzt und somit von wenig Werth.

Elf Bewohner des Districtes Coritibanos begleiteten die Expedition auf ihrem Rückwege am 26. Juli bis zum Itajahy, wo man am 31. Juli im Rancho-Deposito eintraf, und am 5. August war die Expedition wieder in der Colonie Blumenau angelangt.

Die Bewohner Coritibanos geben auf jede Weise zu erkennen, für wie wichtig sie die Ausführung dieses Communicationsweges halten. Hoffen wir, dass an kompetenter Stelle die Einsicht für Beendigung der Ausführung rege bleibe, denn auch für uns hier in Blumenau ist dies mehr oder weniger eine Lebensfrage.